De Pfarrer Künzle als Hürots-Vermittler

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

De Pfarrer Künzle als Hürots-Vermittler

De Wangser Meßmer wär för de Pfarrer Künzle dörs Füür gange, bloß en gwösse Zuosproch, wo zwor nöd zo de acht Seligkeite ghört, hätt er nöd chönne a-n-em vepotze.

«Tuond emol hürote, er hand denn e gregleters Läbe und emol e schöners Alter!»

Dä guot, geistlich Root isch em Sakristan, wo scho hoch i de föfzge gsi isch, wie Gift und Bölle gsi.

Er hätt denn öppe druf gantwortet: «I will mi nöd uf eson-es böses Ripp verloo; nöd omsös hätt de Herrgott d'Eva zom Paradis usegschmisse; de Adam hett er scho dine loo. I will frei und ledig blibe, ohni daß i so-n-es Wib no fuottere muoß, wo mir villicht mini Landjäger, wo-n-i zom Verchaufe ufheng, no weg äßt.

Und denn wüßt i au nöd, öb si mini sechs Chatze, wo so treu zuomer haltet, au gern hett und öb si die Bröckli Roßfleisch, wo-n-i numme abbringe, mit ihne teile wör. I weiß au nöd, öb si mit mine drei Geisse, mit em Mutsch, em Bläß und em Schegg sich verträge tät.

Es stoht scho es großes, mächtigs Chrüz (Wegchrüz) vor miner Hötte dosse, i will nöd no e viil größers i mini Stobe neh.»

Vor dere öberzügende Replik hätt de Chrüterpfarrer jedesmol d'Segel müeße izüche.

I selber ha zwor denkt: «Meßmer, Du söttisch wägre Ehegspusle e chli weniger heikel si. Sött je emol en Eva i diis Paradis izüche, muoß si en chronische Pfnüsel ha, sös gspüürt si denn sofort, wies dine öberall gaisböckelet, wo Du stohst und gohst. Es brucht denn kein Engel mit em Schwert, bis si wider usegoht. — Dini düere Roßlandjäger, wot i de Schlofchammere amene Seil zwöschet dine abgleite Hemper und Onderhose ufghengt häsch, füehret si sicher nöd i Versuochig. Vorher bißt si i-n-e Holzöpfel!»

S'isch im Maie gsi, dä nöd bloß de Junge, nei, au de ältere Lüte cha verhängnisvoll werde. S'muoß öppis gheimnisvolls i de Loft ligge, daß zmol d'Liebi bi vile afangt chnospe und usschüße wie ne Haselstude. Vilicht isch es meh e fiebrigi Erschiinig, wo mit de Natur zamme hängt. Em gförlichste isch de Afall för Jumpfere, wo scho öber de Orion sind. Inre son e gheime Herzesnot isch e Hürotslustige zom Pfarrer Künzle uf Wangs pilgeret. Grüsli gern hätt si en Maa ka «und wenns au nöd de Schönst sei und chrummi Bei dörf er au ha!»

Sofort hätt de Pfarrer a sin Meßmer denkt. Vom Hemperchnöpfli bis zo de verlöcherete Strümpf abe, hätt ehm di sorgend

Frauehand gfehlt. Chrommi Bei hätt er uf Wunsch au gha, vom vile Lüte mit de schwere Glogge, derzuo en Strubelbart und e Bogenase. Sis Gsicht hätt echli de graue Hörner gliche, wo z'Wangs gäge 3000 m höch ufraget. «Losit, Jumpfere Appolonia», hätt de geistlich Herr fröndli druf gseit. «I wößt Eu eine, er wär wie gmacht för Eu, Ihr müeßtet ihm no d'Angst vor em Hürote vetriibe und säge, Ihr hebed sini Chatze gern!» S'Jümpferli hätt bi dene Worte drigluoget, wie nen verliebte Maiechäfer und vor Freud hätt's pipset: «Jo, grad eso öppis dät mir passe und au mim Hondeli, em Schnuggerli, wenn mir so en guote Herr öberchämit!» «Am Beschte isch», seit de Pfarrer druf, «mir öberrasched de Meßmer morn Mittag i sim Hus, sös, wenn ers wößt, dät er vor Schüüchi us- und drußlaufe!» — Am andre Tag stoht d'Jumpfer Appolonia mit ihrem Schnuggerli im Pfarrhus. Si hätt sich för ehrni Brutfahrt useputzt ka, wie-ne Schellechueh, wenn si vo der Alp chont. — «S'Hondeli hettid Ihr rüebig dörfe deham loo, oder Ihr chöntids minere Chöchi öbergeh. Es chönt ihm sös bi dene vile Chatze öbel goh», hätt de Chrüterpfarrer grote. «Mis ‚Schnuggerli' isch en Chatzefrönd, wenn's em no zfresse lönd», isch d'Meinig vom Jümpferli gsi.

De ahnigslos Meßmer isch mit siner vierbeinige Gsellschaft grad bim Mittagesse gsi, wos Uheil scho vor siner Tör osse stoht. Uf zmol gsieht er, wie's Mörli, s'Tigerli, s'Zuseli, s'Miggeli und ehrni zwei Vettere en gwaltige Buckel mached, wie d'Hoor graduf stond und si wie en Pfil zom offene Fenschter useschwirret, amene wüetige Hond uf de Rogge. Das hätt es Holderiokonzert abgsetzt zom Steierweiche. Belle, pfuche, chnurre, miaue, vermischt mitre grelle wibliche Stimm wo verzwiflet rüeft: «Schnuggerli, mis arms Schnuggerli! Nei, so nen Maa mit derige wilde Viicher, wo mis Schnuggerli wend töde, söll ohni Wiib sterbe!» De Pfarrer Künzle hätt do mit aller Chraft igreffe und s'Höndli grettet, zuoglich sind aber au sini Hürotsplän mit em Meßmer de Rhi abgschwumme. D'Jumpfer Appolonia ist beleidigt mit erem Schnuggerli dervo grennt.

Em Meßmer isch allmählig es Laternli ufgange. D'Hürots-Attacke vo sim Seelehirt, isch dör sini tapfere Büsi z'rockgschlage worde. Eso en glänzende Siig isch im St. Galler-Oberland no nie errunge worde. De Meßmer hätt sin Triumpf gfiiret und siner treue Schildwach zor Belohnig en Mogge Roßfleisch usteilt. Wohrschinli wär er nöd als igfleischte Junggsell (öppe 20 Johr spöter) i d'Ewigkeit iizoge, wenn d'Jumpfer Appolonia ohni Begleitig vom Schnuggerli di säb Maiefahrt usgfüehrt hett.

Me sött halt öppenemol es bitzeli meh uf en wohlgmeinte, pfarrherrliche Root lose. Me wör denn weniger s'Glück vepasse und menge verwitterete Rosestock chäm nomol zom Blüje.

Chr. K.